

Einzelpreis 30 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Reichshälfte 650.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 700.000
die Post 700.000
Ausland 900.000
Pro Woche 175.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Einbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhalten mit Ausnahme der nach
Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 2-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim. 20000)
Eingelands im lokalen Teile 4 000
für Arbeitsstunden besondere Vergütun-
gen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinhalte 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 151.

Lodz, Freitag, den 16. November 1923.

1. Jahrgang

Selbsthilfe der Minderheiten Polens und Litauens.

Wozu die Unterdrückungspolitik der Chauvinisten führt.

Kowno, 15. Nov. (Pat.) Die hiesige
Presse berichtet, daß sich demnächst eine
Abordnung von Vertretern der litauischen,
weißrussischen, ukrainischen und deutschen
Volksminderheiten Polens nach Amerika
begeben werde. Diese Minoritäten haben
bekanntlich seinerzeit einen Protest an den
Völkerbund gerichtet, in welchem sie gegen
ihre Unterdrückung in Polen Klage führen.
Der Zweck ihrer Amerikareise besteht da-
rin, die Öffentlichkeit der Vereinigten
Staaten über den schweren Daseins-
kampf der Minderheiten in Polen
und Litauen aufzuklären. Zu der Ab-
ordnung werden auch Vertreter der in
Litauen wohnhaften Weißruthenen ge-
hören.

Die Ukrainer Polens organisieren sich!

Vorsteher der ukrainischen Kongress in Lemberg.
Lemberg, 15. November. (Pat.) Die „Gazeta
Lwowska“ berichtet: Das Ukrainische Nationalkomitee ist
mit den Vorbereitungen zur Einberufung einer allukra-
inischen Tagung beschäftigt, die voraussichtlich in
der zweiten Dezemberhälfte in Lemberg stattfinden wird.
Die Aufgabe dieses Kongresses wird die Schaffung einer
gemeinsamen Organisation aller in Polen
wohnenden Ukrainer sein. Es handelt sich in der Haupt-
sache darum, die Ukrainer aus Wolynien, dem Chelm-
gebiet, Podolien und Polesien in die Organisation mit-
einbeziehen und die Tätigkeit der Partei der Eruditi-
en auf sie auszudehnen.

Die weißrussische Bewegung in Polen.

Wie es um die liberale Behandlung der slavischen
Minderheiten in den Ostgebieten Polens bestellt
ist, dafür liefern Schilderungen des „Ruskiej Polki“ ein-
ziges Material, dem wir folgendes entnehmen:

Seit den Sejmwahlen, bei denen die Polen zu
ihrem Staunen die Lausche wahrnahmen, daß ein
Drittel des Landes nicht polnischer Natio-
nalität ist, hat die Nationalitätenfrage keine Fortschritte
gemacht. Die nationale Bewegung unter den Weißrussen
ist unumwunden stärker geworden, seitdem sie eine ge-
richtliche Vertretung im Sejmklub hat. Andererseits be-
mühen sich die Verleumdungskreise, die angeblich antisem-
itischen Charakter dieser Bewegung abzutragen. Daraus
folgt ein Gemisch aus beiden Richtungen.

Die nationale Bewegung der Weißrussen ist durch
Repressalien fast ganz niedergedrückt. Seit den Wahlen
sind in Wilna fünf weißrussische Klubs verboten wor-
den. Die große Masse der Weißrussen besteht aus Bauern.
Die Intelligenz, welche die nationale Wiedergeburt des
Volkes leitete, ist gering. Daher war auch die Presse der
Weißrussen radikal demokratisch und national. Sie stand
in scharfer Opposition zu der gegenwärtigen Regierung.
Die Verteidigung der Minderheitsrechte und die Wieder-
geburt war das ständige Ziel, das diese Presse verfolgte.
Sie will nur diejenigen Rechte für ihr Volk erreichen, die seiner
Zeit die Polen erzielten. Weiter tritt auch die Schul-
und Sprachenfrage in der Presse in den Vordergrund.
Ständige Klagen über die Schikanen bei der
Eröffnung der Minderheitenschulen fallen die Polen. „Wir
wollen in unserer Muttersprache sprechen, wir wollen lernen
und forschen, wir wollen eine Poesie und Litera-
tur hervorbringen und unsere Sprache zur allgemeinen
Anerkennung in der Welt bringen. Wir wollen als Volk
nicht untergehen.“ Aus dieser Stellungnahme er-
geben sich die oft heftigen Kämpfe, die zur völligen Unter-
drückung der weißrussischen Presse führten. Ob das an-
gebracht ist angesichts der Duldung und Unterstützung der
weißrussischen Bewegung innerhalb Sowjetrusslands ist
eine Frage. Auf der polnischen Seite sind bereits im
Jahre 1921 alle weißrussischen Schulen in der Wojewo-
denschaft Białystok und Homel geschlossen worden. Nur
in Grodno ist eine einzige Schule übrig geblieben; dazu
gegen 40 Anfängerklassen im Gebiete von Wilna aus der
litauischen Zeit. Aber auch hier herrscht das Bestreben
diese Schule abzuhängen. Abgesehen von diesen klammerhaften
Resten besteht eine Anzahl von weißrussischen und litau-
ischen Mittelschulen, die sich unter einem Staatszuschuß er-
halten können. Die Abteilungen dieser Anstalten sind an
polnischen Universitäten nicht zugelassen. Daraus werden
sie in Berlin und Prag sehr freundlich aufgenommen. Sei-
den Wahlen ist die Mehrzahl der Intelligenz
verhaftet worden. Neue politische Prozesse werden
heraufbeschworen, welche nur das polnische Leben verfallen
und der Agitation neuen Stoff geben. Die weiß-
russischen Abgeordneten werden oft ohne for-
male Unterlagen ihres Mandates verhaftet er-
klärt und vors Gericht geführt, wie man das
mit dem Abgeordneten Krawczuk gemacht hat, der zum
Polenherren erklärt worden ist, weil er zur Zeit der deut-
schen Besetzung nach Rußland geflüchtet war.

Durch solche Maßnahmen wird der Geistes-
leben der Weißrussen verdrängt. Bei den Weißrussen ist
die Ueberzeugung groß geworden, daß die Bewegung, ein-
mal entfacht, nicht mehr unterdrückt werden kann. Außer
Litauen, Estland, Lettland, Litauen haben wir jetzt ein
neues Beispiel in Flandern und vielleicht das schlaueste
in Irland. Diese nationalen Bestrebungen entwickeln sich
in Irland trotz der Uebermacht Englands. In allen Fällen
ist es der nationalen Bewegung geglückt, in der einen oder
in der anderen Form ihre nationalen Rechte zu realisieren. —
Wir brauchen diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

Der neue „lateinische“ Dreibund.

Seit dem erfolgreichen Ruß in Spanien wird in
der französischen Presse von der Möglichkeit eines neuen
Dreibundes, eines „lateinischen“ Dreiebundes ge-
sprochen. Die drei „lateinischen“ Nationen, Frank-
reich, Italien und Spanien, sollen diesen neuen
Dreibund bilden. Der spanische Diktator behauptet, daß er
ein ausgesprochener Freund Frankreichs ist, und Mussolini,
der italienische Diktator, breitet sich, Poincaré zu seinem
Sieg über Deutschland, anläßlich des Aufstehens des pas-
siven Widerstands seitens der deutschen Regierung, zu be-
glückwünschen.

Es ist wahr, daß in den Tagen des Zweifels über
den möglichen Erfolg der französischen Raubergpredigt her-
selbst die Mussolini Worte der Kritik und des Protestes gegen
diese französische Unternehmung gefunden hat; aber Musso-
lini ist kein Moralist, und Brute seines Schicksals sind
immer auf der Seite des Siegers zu finden. Außerdem
hat er einen Grund, Poincaré dankbar zu sein; denn während
der italienisch-französischen Krise hat ihm Poincaré wert-
volle Dienste geleistet. Es ist nur nicht ausgeschlossen, daß
der spanische Diktator ebenfalls Poincaré vor sich hat.
Rivera hat viele Jahre in Frankreich gelebt und war wäh-
rend des Krieges ein eifriger französischer Propagandist.
Er hat vielerlei Beziehungen zu französischen Diplo-
maten und Finanzleuten und ist außerdem mit Poincaré
persönlich befreundet. Diese Beziehungen zu hochgestellten
und einflussreichen französischen Kreisen haben ihm bei
seinem Staatsstreich zu Hilfe gekommen, so daß sowohl
Mussolini wie Rivera jetzt guten Grund haben, zu Poin-
caré zu treten und mit ihm gemeinsame Sache zu machen.
Darauf wird wohl das Gewicht von dem Gewicht hängen
Abhängigkeit eines neuen Dreiebundes zurückzuführen sein.

Selbst wenn der neue Dreibund nicht formell ge-
schlossen wird, ist er doch eine Wirklichkeit, weil die Dik-
toren der drei „lateinischen“ Völker sich in gleichen Rich-
tungen bewegen und die drei Länder von einer chauvinistisch-
imperialistischen Zukunft überdeckt werden. In die-
sem Augenblicke mindestens haben alle drei Länder gemein-
same Ziele, soweit die innere Politik in Betracht kommt;
sie haben sich einer gemeinsamen Realisationsmethode und
sind von den gleichen imperialistischen Wünschen befeuert.
Alle drei Länder sind jetzt auf der Suche nach den allen
„historischen“ Grenzen. Frankreich will den Rhein als
die historische Grenze, Italien entblödet sich nicht, selbst
den schweizerischen Kanton Tessin zu beanspruchen, und die
Schweizer Eidgenossenschaft hat schon zu scharfen Mißregeln
greifen müssen, um der Willkür der Forderungen im
Tessin Einhalt zu gebieten, und Spanien will wieder mit
seinen „Völkerstaaten“ in Südamerika vereinigt sein.

In diesem gemeinsamen imperialistischen Streben
verloren alle drei ihre eigenen Gegensätze: die
Spanier verwerfen ihre Beziehungen mit den Franzosen in
Marokko und die Italiener die Rivalität der Franzosen im
Mittelmeer. Sie denken augenblicklich nur an
das, was sie vereint, und an den gemeinsamen Weg zur
Erreichung ihres Ziels. Diese Bande sind stark genug,
die drei „lateinischen“ Völker zu einem Dreiebund aufzu-
menen zu lassen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß
sie es ohne formelle Vereinbarungen eine Verständigung
zwischen Frankreich, Italien und Spanien, betreffend viele
brennende Fragen der internationalen Politik, herbeiführen
werden wird. Die englisch-französische Entente beruht auch
nicht auf einer formellen Vereinbarung, sondern auf einer
informellen Verständigung.

Es ist klar, daß dieser Dreibund, ganz gleich ob er
eine formelle Allianz oder nur eine informelle Entente ist,
in einer Reihe gegen England gerichtet ist.
Spanien will Gibraltar zurückhaben, und der spanische
Diktator hat sich schon in dieser Frage klar und deutlich
vernehmen lassen. Spanien, so saate Rivera vor kurzem
zu einer Gruppe ausländischer Journalisten in Madrid,
möchte seine marokkanische Stellung für Gibraltar eintauschen.
Seit mehr als sechs Jahren hat kein spanischer Staats-
mann so offen den Wunsch ausgesprochen, Spanien wieder
im Besitz Gibraltors zu sehen. In England wird man

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 1,875,000 poln. Mark.
Selbsthilfe der Minderheiten Polens und Litauens.
Die weißrussische Bewegung in Polen.
Young gegen die Finanzwirtschaft Kucharski.
Der neue „lateinische“ Dreiebund (Beitrag).
Um das Schicksal des Kabinetts Strzemieszowski.
Die Aktivitäten der englischen Politik.

Young gegen die Finanz- wirtschaft Kucharski

Der englische Beirat droht, nicht mehr nach Polen
zurückzukehren.

Mr. Young, der englische Finanzberater
Polens, richtete in der vorigen Woche ein Schreiben
an den Ministerpräsidenten Witos. Unter Hin-
weis darauf, daß er Gegner der Schaffung
einer Emissionsbank sowie der Einführung
des polnischen Geldes vor Stabilisierung der
Mark sei, und angesichts der gegenteiligen
Meinung des Finanzministers Kucharski, sehe-
er, Young, sich gezwungen, seine Funktionen nie-
derzulegen. Aus eben diesem Grunde verläßt
Young Polen.

Der neue Fraktionsvorstand der N. P. M.

Wie aus Warschau berichtet wird, fand dort vor-
gestern eine Sitzung der Fraktion der Nationalen
Arbeiterpartei (N. P. M.) statt, auf der die Neuwahl des

Präsidiums vorgenommen wurde. Anstelle des zum-
getretenen Abg. Machowski wurde Abg. Waszkiewicz
zum Fraktionsvorsitzenden und die Abg. Gerk und Ba-
nasil zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

Um die Auslieferung von Sejm- abgeordneten.

Am 13. d. M. ging der Sejmklub ein Antrag des
Staatsanwalts Kondratowicz aus Krakau zu, in dem im
Zusammenhang mit den Krakauer Vorfällen die Aus-
lieferung der Abgeordneten Bobrowski, Ma-
rek und Stanczyk verlangt wird. Der Antrag wird
dem Sejm in seiner heutigen Sitzung vorgelegt werden.

Die Verhandlungen des Haager Schiedsgerichts in der Javorina- Frage.

Haag, 15. November. (Pat.) Heute, am zweiten
Verhandlungstage in der Javorina-Frage, hielt der Sach-
walter der Tschechoslowakei, Krno, eine Rede, auf die
der polnische Delegierte antwortete. Die öffentliche Sitzung
wurde hierauf geschlossen. Die polnische Delegation wird
noch einige Tage im Haag verweilen.

Stadtratssitzung vom 15. November.

bip. Vor dem Übergang zur Tagesordnung bringen die Stadtr. Wisman, Bickelstein und Dr. Schweiß eine Interpellation in Sachen der Ausschreitungen gegen die Juden im Bereiche des 3. Polizeikommissariats ein. Die Ansprache darüber wird zum Schluß der Sitzung aufgeschoben.

Nunmehr wird die Wahl von 10 Mitgliedern und deren Vertretern in die Untersuchungskommission für die Stadt Lodz vorgenommen. Nachdem noch die Vorschriften über die Einrichtung und Instandhaltung von Pumpenlagern und Pferdeställen auf dem Gebiete der Stadt Lodz zur Annahme gelangt sind, kommt der Bericht der Kommission für allgemeine Fragen in Sachen der Plakate der „Kozmuj“-Gesellschaft, bzw. der Vorträge des Professors Jaga-Chamiec zur Sprache. Der Bericht besagt, daß in der Kommissions-Abteilung mit Stimmenmehrheit festgestellt worden sei, die Plakate der „Kozmuj“-Gesellschaft könnten Angriffe einer Minderheit durch die andere zur Folge haben. Die Kommission hat daher einen Antrag angenommen, in dem sie darüber äußert, daß sich Plakate solchen Inhalts an den Mauern der Stadt gezeigt hätten. Dieser Bericht entfesselt einen Sturm der Entrüstung seitens der Stadtverordneten von der Christlichen Demokratie. Mehrere ihrer Sprecher erklären, es sei nicht wahr, daß die Plakate aufrührend wirken, weshalb sie gegen die Annahme des Kommissionsantrages stimmen würden. Nun ergreifen noch eine Reihe von jüdischen Stadtverordneten, die die Tätigkeit der „Kozmuj“-Gesellschaft brandmarken, und Stadtr. Krawitz das Wort. Die Aussprache dauert nahezu eine Stunde. Schließlich wird ein Antrag des Stadtr. Nowacki, über die Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen, angenommen.

Nach der Annahme der Anträge in Sachen einer Erhöhung der Schilder- und Kellamsteuer, sowie der Schornsteinbefreiungen wird zur Besprechung des Dringlichkeitsantrags des Stadtr. Holender in Sachen des Streiks der Krankenträgerinnen geschritten. In diesem Antrag wird gegen das Verhalten des Ministeriums protestiert, das sich um keine Regelung der Angelegenheit bemüht. Die Stadtverordneten Dr. Krawitz und Dr. Schweiß erklären, daß den Krankenträgerinnen Unrecht geschehe. Die Behörden müßten in diesem Konflikt eingreifen. Während der Diskussion wird ein Antrag der Kommission für allgemeine Fragen angenommen, in dem der Magistrat zur Vermittlung im obigen Streitfall aufgefordert wird.

Nunmehr begründet Dr. Rosenblatt die Dringlichkeit des Antrags in Sachen der Judenaustrreibungen, die jedoch abgelehnt wird.

Drohender Fristablauf gegenüber polnischen Liquidationsmaßnahmen. Die Frist für Entschädigungsklagen gegenüber polnischen Liquidationsmaßnahmen läuft bald ab. Bei der Liquidation deutschen Besitzes hat Polen bekanntlich den Erlös unmittelbar an den deutschen Eigentümer zu zahlen; dieser wiederum hat das Recht, vor dem deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtshof eine angemessene Entschädigung einzufordern, falls die Verkaufsbedingungen oder irgend welche von Polen auferhaltene sonstigen allgemeinen Gesetze eine entsprechende Minderungen des Erlöses unbillig beeinträchtigt haben. Die Klageschrift muß bei dem Sekretariat des deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtshofs, Paris 17, rue de Valenciennes, eingereicht werden, und zwar spätestens bis zum 31. Dezember 1923 von allen denjenigen Personen, die vor dem 1. Juli 1923 auf Anordnung des Liquidationsamtes den freiwilligen Verkauf vorgenommen haben oder die vor diesem Tage

von dem Liquidationsamt den freiwilligen Verkauf vorgenommen haben oder seit diesem Tage von den Bedingungen des Zwangsverkaufs oder der Enteignung amtliche Mitteilung oder Kenntnis erlangt haben, müssen die Klageschrift spätestens 6 Monate nach dem Verkauf oder der vorbezeichneten Benachrichtigung einreichen.

Es liegt im Interesse aller derjenigen Personen, die durch polnische Liquidations- und Enteignungsmaßnahmen betroffen sind und inselndessen noch Ansprüche gegen den polnischen Staat haben, diese ihnen nach dem Verlage von Versailles zustehenden Entschädigungsansprüche ungehemmt geltend zu machen.

Neue Städte in der Lodzer Umgebung. Der Ministerrat hat die Erhebung von Tuszyn und Rostawynow zu Städten genehmigt.

Dienst- und Salonwagen auf der Eisenbahn. Neben nach einem Beschlusse des polnischen Ministerrats nur folgenden Personen zu: dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten, dem Sejm- und Senatsmarschall, dem Vorsitzenden der obersten staatlichen Kontrollkommission, Kardinalen, ausländischen Missionen und in besonderen Fällen auch Mitgliedern des diplomatischen Korps. In besonderen Fällen können auch Unterstaatssekretäre und Departementsdirektoren des Eisenbahnministeriums sowie andere höhere Eisenbahnbeamte einen Salonwagen gestellt erhalten.

bip. Die Personenzüge 15 und 16, die zwischen Lodz und Krakau verkehren, werden in aller nächster Zeit den Verkehr wieder aufnehmen. Der Zug 112, der Lodz um 7 Uhr abends verläßt, und der Zug 311, der aus Warschau um 13.25 nach Lodz abgeht, verkehren bereits wieder.

Zur neuen Erhöhung der Eisenbahntarife. Der „Dziennik Bydgoski“ folgende Zuschrift:

„Wegen Erhöhung des Eisenbahntarifs ist es von Nutzen, an die Meinung des zuständigen Verkehrsministers Mitte zu erinnern, der die Eisenbahntarife bis zur äußersten Grenze ermäßigte, wobei er von der Ansicht ausging, daß der Personenverkehr im Eisenbahnbudget keinen Gewinn bringen sollte, da der Personenverkehr unerlässlich für die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Menschen, was eine Vermehrung des Warenverkehrs nach sich zöge, für den in erster Linie Bahnen gebraucht würden, und auf dem die ganze Kaskade der Handelskraft der Bahnen beruhe. Die Erleichterung der Transporte, das ist die Kardinalaufgabe der Eisenbahn, und für dieses Ziel sollte man alles aufwenden. Nur in Ausnahmefällen sollte der Passagierverkehr irgendeinen Gewinn abwerfen. Wie bei der Anlage von Schulen die Regierung nicht auf Gewinn zählen kann, ebenso ist der Personenverkehr in jedem Staate ein kulturelles Bedürfnis, das der Staat fördern muß. Nur wenn man die Eisenbahnwirtschaft unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, kann sie zur allgemeinen Verbesserung der Volkswirtschaft des Landes beitragen. Was die letzte 200prozentige Erhöhung der Eisenbahntarife zur Folge gehabt hat, wissen wir alle: Eine allgemeine, für den Staat mörderische Verleinerung des Lebens, die im Endeffekt der Staatsbankrott tragen muß.“

Michalski sagte mit Recht, daß 5 Billionen Gewinn aus dem Eisenbahnverkehr 800 Billionen Verluste auf allen anderen finanziellen Gebieten nach sich ziehen. Deshalb kann die zu Neujahr beabsichtigte weitere Erhöhung der Tarife leicht ein tödlicher Schlag werden, den wir einer falschen Wirtschaftspolitik zu verdanken hätten.“

bip. Entlassung. Auf dem Lodzer Bahnhofenpunkt wurden 75 Eisenbahner, darunter solche, die bereits 40 Jahre arbeiten, entlassen.

bip. Der Durchnittswachstums für die erste Novemberhälfte wird wahrscheinlich 40,44 Prozent betragen. Die Sitzung der statistischen Zentralkommission findet Tomorrow statt.

Die neuen polnischen Einemillionbanknoten. Wie bereits mitgeteilt, sind seit dem 10. d. M. Banknoten im Wert von einer Million Mark im Umlauf. Die Größe dieser Banknoten beträgt 188x98 Millimeter. Sie sind auf Papier mit Wasserzeichen gedruckt. Die Vorderseite der Banknote ist in graugrüner, die Rückseite in grüner Farbe gehalten. Auf der vorderen Seite der Banknote befindet sich links in einem mit einem verzierten Rahmen versehenen Oval die Ansicht des königlichen Schlosses in Warschau von der Westseite, rechts die Aufschrift: „Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa“, in großen Zahlen eine Million, mit der Beschriftung durch die Mitte „Miljon Marek Polskich“. Der polnische Staat übernimmt die Verantwortung für den Umlauf dieses Banknotens, das für polnische Mark durch Beschluß der Behörden festgesetzt wird. Warschau, 30. August 1923. Dyrektor Polskiej Krajowej Kasy Pożyczkowej, m. p. Rybicki, m. p. Mokrzycki, Dyrektor Skarbu Państwa, m. p. H. Karpius. Die Nebenstelle des Banknotens mit dem Buchstaben der Serie in schwarzer Farbe befindet sich im oberen Teil über der Ansicht und im unteren unter den Unterschriften.

Die Rückseite der Banknote stellt sich, wie folgt, dar: Inmitten der Banknote befindet sich in kreisförmiger Schilde das Staatswappen, der weiße Adler. Unten eine Tabelle mit der Aufschrift: „Der Banknoten der Polnischen Landesbanknote nach dem Umlauf, aber solche in Umlauf, bzw. verfallen, nachgewachsene oder gefälschte Scheine in Umlauf zu setzen, unterliegt einer schweren Strafe.“ Zu beiden Seiten des Schildes befindet sich auf kleinen Rosetten die Zahl 1000.000. Im oberen Teil der Banknote befindet sich die Aufschrift: „Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa“.

Zur Bekämpfung der Unterleibstyphe. Demie wurde in der letzten Sitzung der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit beschlossen, die Schließung derjenigen Brunnen anzuordnen, deren Wasser eine Verunreinigung für Epidemien bildet. Der Regierungskommissar wird ersucht werden, in solchen Fällen die Brunnen der Nachbarnhäuser mit gutem Wasser zu requirieren, damit die Bevölkerung der betroffenen Häuser nicht ohne Wasser leidet. Den Besitzern der requirierten Brunnen soll die Zahlung von der Bauabteilung erteilt werden.

pap. Die Notlage der Juden. Die Fabrik von Singel, Ghanika 118, wurde geschlossen. Den Arbeitern der Fabrik von Glickman, Petrikauer 64 wurde gekündigt.

Die Gewerkschaft „Praca“ erhält ein städtisches Grundstück. Die Verwaltung des Fachverbandes „Praca“ wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, ihr ein Grundstück zum Bau eines Hauses für die Fachverbände zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat hat das Gesuch der „Praca“ berücksichtigt, und zwar soll sie den Platz am Wasserweg 13 erhalten.

pap. Der Bart im polnischen Heer. Auf Grund einer Vorlesung des Kriegsministeriums dürfen Soldaten, die sich im aktiven Heeresdienst befinden, aus hygienischen und rein militärischen Gründen keine Barden und Kinnbärte tragen. Refraktoren ist es nur gestattet, ganz kurz geschorene Kinnbärte zu tragen.

bip. Ein Protest gegen die Verminderung der Schankstätten. Wie wir bereits berichteten, wurde

Konzertschau.

J. Dugas — Bojinka-Ruszkowska — Wilmos Komor — Jrena Dubiska.

Richard Wagner predigte die Einheit der Rasse nicht nur in Wort, sondern auch in Tat. Nachdem er sich den Plan des musikalischen Grundbaues, des „Konfessions der Zukunft“ theoretisch zurechtgelegt hatte, schritt er an dessen praktische Verwirklichung. So entstanden die gewaltigen musikalischen Dichtungen „Tristan“, „Meistersinger“, „Parsifal“ und der „Ring“. Wagner war das letzte Glied jener, daß er nicht nur mit seinem Fortschritt, sondern auch durch sein dunkelndes Begreifen wollte, sondern in zahlreichen künstlerisch vollkommenen Werken darzulegen. In der Kunst stand selbst die spitzfindigsten Argumente noch lange nicht so überzeugend, wie das lebendige Kunstwerk. Man mag sich zu den Theorien Wagners stellen, wie man will (es ist nicht hier der Ort, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen), und seine Musik höher oder niedriger einschätzen, eines steht fest: selbst wenn die tiefsten seiner theoretischen Konstruktionen vergessen sein werden — und das liegt im Bereiche der Möglichkeit — wird sein musikalisches Lebenswerk mit unverwundbarer Kraft fortdauern, so wie Bachs oder Beethovens Musik ewig leben wird, wenn auch die Grundlagen unserer Musikästhetik einst wesentlich modifiziert oder gar umgestoßen sein sollten.

Zum richtigen Verständnis und reifem Genuß Wagnerischer Musik gehört eine Reihe von Voraussetzungen. Zunächst die Ohren, dann das Wagnerische Denken und Wagnerfänger und -fängerinnen und endlich die deutschsprachige. Bessere Forderung darf nicht unterläßt werden.

Nicht etwa, weil Wagner sein eigener „Librettist“ war, solcher Fälle gab es vor und nach ihm viele. Aber seine Textbücher sind keine Libretti im landläufigen Sinne, vielmehr wertvolle dramatische Dichtungen, die auch unabhängig von der Musik künstlerisch bedeutsam sind. Ueberdies — und das ist noch wichtiger — ist seine Musik aus dem Geiste seiner Bühnensprache, ja, man könnte sagen mit ihr zusammen, geboren.

Im Wagnerkonzert am letzten Sonntag, das Bruchstücke aus „Tristan“ und „Götterdämmerung“ brachte, fehlten die meisten dieser Voraussetzungen gänzlich. Wenn dennoch dieses Konzert als ein künstlerischer Plus zu buchen ist, so ist es sein geringes Verdienst der Mitwirkenden, der Frau Bojinka-Ruszkowska und des Herrn Dugas und des am Klavier mit musikalischer Sicherheit waltenden Kapellmeisters Theodor Ryder. Das Lodzer Publikum steht vor dem traurigen Alibi, auf Wagners Kunst entweder gänzlich verzichten zu müssen, oder sie nur in unvollkommener Gestalt kennen zu lernen. Nahm man letzteres mit in den Kauf, so dürfte man mindestens mit der Zuführung zufrieden sein. Frau Bojinka ist allerdings keine Wagnerfängerin. Sie besitzt eine schöne Stimme und versteht zu singen, aber ihrem Organ fehlt der tragische Ton und ihrem Vortrag das Wagnerische Pathos. Näher kommt schon an die spezifisch Wagnerischen Anforderungen Herr Dugas heran. Sein Vortrag, anfangs scheinbar schonend behandelt, klang später voll und glänzend. Mit Intelligenz und musikalischem Instinkt erfährt er meist das Richtige. Im zweiten Teil, im Rheingold mit Helden, hatte er ganz ausgezeichnete Munde. Herr Ryder unterstützte die beiden Sänger am Flügel mit außerordentlichem Takt und musikalischem Feingefühl.

Der Saal — ein erzenliches Zeichen — war bis zum letzten Plätzchen ausverkauft.

Das 7. Symphoniekonzert war als „Moderne Abend“ gedacht, denn außer der eingeleiteten Curpantseuerkonzerte von Weber kamen lauter Werke zeitgenössischer Tonkünstler zu Gehör. Der deutsche Sprachgebrauch kennt die Modische Tonkünstler und Tonkünstler, ein feiner Unterschied. Der Ton, wie ein Beethoven in der Dichtung zu liegen die allermeisten modernen Komponisten ihre Gesänge in Töne. Er wäre gewiß beschränkt, wollte man bei Beethoven oder Brahms Halt machen und die glatte neue Musikentwicklung in Paris und Moskau verfolgen. Gerade so, wie man man durch eine herrliche Geduld wanderte und an einer besonders schönen Stelle stehen bliebe oder umkehren würde, vor lauter Angst, die neuen Bilder könnten die bereits empfundenen Farben der Vergangenheit verwischen. Ja, wenn man in der neuen Landschaft etwa kühnliche Wälder aufzuleben oder sie mit kühnlichen Kampfbäumen beleben wollte, um ihre Reize zu erhöhen, dann könnte man sich für derartige „Kampfbäume“ nicht erwärmen. Ich fürchte, die moderne Musik ist überwiegend ohne den süßlichen Kuss eine öde Landschaft.

Im jüngsten Symphoniekonzert hörte man Werke des Italieners Respighi, des Finnländers Sibelius und des Ungarns Dohnányi. Lehren möchte ich ausnehmen, um ihm später einige Worte der Anerkennung zu sagen. Warum sehen sich die meisten modernen Komponisten und ihre Werke so ähnlich? Weil ihnen das Individuelle, das Sondernde sagen wir einfach, das Geniale fehlt. Der Lebensvers jeder Musik die Erfindung, ist bei ihnen fast gänzlich abgestorben. Statt dessen grei-

Telemann habe eine so große Summe nicht aufbringen können, worauf der Arzt sich bereit erklärte für einen wertvollen Ring die Operation vorzunehmen. In der Zwischenzeit, daß die Kranke ohne die Operation sterben mußte, ließ sich Telemann genötigt darauf einlassen. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an, die ergaben, daß der Arzt zwar 80 Millionen verlangt und auch den Ring angenommen hatte, ihn aber später gegen Bezahlung von 14 Millionen Mark wieder ausgehändigt hatte. Trotzdem wurde dem Gesundheitsamt von diesem Vorfall Kenntnis gegeben, weil das Verhalten des Arztes wieder aus ethischen noch sonstigen Gründen entzogen werden kann.

Demblin. Eisenbahnunglück. Am 13. d. Mts. trat ein Ereignis ein, auf dem hiesigen Bahn eine Eisenbahnkatastrophe. Ein aus Demblin abgehender Zug stieß mit einem Reisezug zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß 10 Personen entgleisten. Die Eisenbahn wurde gestoppt. Mehrere Opfer waren nicht zu befreien.

Jaworow. Mord und Selbstmord. Der in Jaworow, Kreis Jaworow, wohnhafte Bauer Jan Wylinski lebte bereits seit einiger Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Dieser Tage ergab sich nach einem ersten Meinungsunterschied mit seiner Frau, als sie bereits schlief, eine Fg und erschlug sie. Nach der Mordtat ging er in die Scheune, wo er sich erhängte.

Bochnia. Gruhenuna. Wie der „Goniec Krakowski“ berichtet, ist in der Gegend von Bochnia eine Salzwasserquelle entdeckt. Ein Bergarbeiter wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Aus aller Welt.

Achtstündige Arbeitszeit für Arbeiter. Die französische Arbeiterschaft, ist die Einführung des achtstündigen Arbeitstages für Arbeiter als eine Maßnahme für die Arbeiterklasse anzusehen, da sie jetzt mehr Ruhe haben und mehr Zeit vorhanden ist, sich um ihr Leben zu kümmern. Da sie in aller Ruhe geführt werden können, kommen die früher so häufigen Verabredungen immer seltener vor. — In Frankreich hat man also die achtstündige Arbeitszeit für Arbeiter eingeführt — in Polen aber geht man zu eben dieser Zeit, den achtstündigen Arbeitstagen des Menschen aufzuheben! Der polnische Mensch soll es also schwerer haben als der französische Mensch!

Handel und Volkswirtschaft

Die Industriesteuer. welche auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1928 auf der Grundlage der Waren-Großdurchschnittspreise berechnet wird, wurde auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums vom 17. Oktober auf 26,8 festgesetzt.

Gewerbescheine. Uns wird geschrieben: Viele Personen, die im Bezirk der Lodzer Finanzkammer ihren ständigen Aufenthaltsort haben, fahren zu Handelszwecken nach der Wojewodschaft Posen und Pommern und sind der Ansicht, dass die an den zuständigen Finanzkassen gekauften Gewerbescheine sie zum Handel in ganz Polen ermächtigen. Indessen verhält sich die Sache nicht so, da im ehemaligen preussischen und österreichischen Teilgebiet betreffs des Handels besondere Vorschriften bestehen. In der Posenen Wojewodschaft sind z. B. zur Betreibung von Handelsverkehr nur Personen ermächtigt, die außer dem Gewerbeschein noch ein besonderes Patent für den Handelsverkehr besitzen. Diese Patente erhalten polnische Bürger für jeden Ka-

lenderjahr vom wojewodschaftlichen Verwaltungsgericht in Posen. Für den Handel in der Pommern Wojewodschaft stellt das wojewodschaftliche Verwaltungsgericht in Thorn solche Patente aus. Personen, die solche Patente nicht besitzen, und im ehem. preussischen Teilgebiet Handel betreiben, werden von den dortigen Behörden zur strengen Verantwortung gezogen.

Zoll in effektivem Gold. Um die Goldvorräte des Staates zu vergrößern, trägt sich die Regierung mit der Absicht, die Zölle bei der Einfuhr von Luxusartikeln aus dem Auslande in ausländischen Goldmünzen zu erheben.

Zollfreie Wareneinfuhr nach Japan. Die polnische Gesandtschaft in Tokio teilt mit, dass im Zusammenhang mit der Erdbebenkatastrophe, von der Japan unlängst heimgesucht worden ist, der Zoll für folgende nach Japan eingeführte Waren bis auf weiteres aufgehoben wurde: für Arzneien, Kleider, Schuhe, Wäsche, Papier, Motoren, Lebensmittel und Baustoffe.

Werbt für die „Freie Presse“.

Grosse Umwälzung im Danziger Hafen. Vom 1. Januar ab wird, wie der „Danziger Borsenkurier“ berichtet, im Danziger Hafen dadurch eine grosse Veränderung eintreten, dass der Hafenausschuss eigene Kai-Verwaltung einrichtet. Sämtliche in 1. Linie liegenden Speicher im Hafen sind den Speditoren, von denen sie gepachtet waren, durch den Hafenausschuss gekündigt worden. Alle diese Speicher in 1. Linie übernimmt der Hafenausschuss vom 1. Januar ab in eigene Verwaltung, zu welchem Zweck er eine eigene Kai-Verwaltung einrichtet. Im grossen ganzen entspricht das dem Hamburger Muster und dem Beispiel anderer grösserer Häfen. Ferner trägt man sich mit dem Plan, den Danziger Hafen ebenfalls nach dem Hamburgischen Muster in bestimmte Zonen einzuteilen, beispielsweise 1 Zone für den Stettiner Verkehr, 1 Zone für den Hamburger Verkehr, 1 Zone für den englischen Verkehr usw. Dadurch soll eine Beschleunigung der Abfertigung der Dampfer erreicht werden. Die Pachtverträge für Speicher in 2. Linie sind vorläufig nicht gekündigt. Die Speditoren können dann also, soweit sie nicht eigene Speicher besitzen, die Ware nur in die Speicher der Kai-Verwaltung legen. Der Tarif für die Benutzung der Speicher in 1. Linie wird natürlich auch so festgesetzt werden, dass eine schnelle Räumung der Speicher von eingehenden Gütern erzielt wird.

Ein neues Unterseekabel. Die amerikanische Gesellschaft „Postal Telegraph Commercial Cable Co.“ ist zur Anlage eines neuen unterseeischen Kabels zwischen Amerika und Europa geschritten. Dieses Kabel wird sich von den bereits bestehenden 18 Kabelverbindungen zwischen Amerika und Europa dadurch unterscheiden, dass die Depeschen aus Europa direkt nach New-York übermittelt werden können. Die Kosten dieses Kabels betragen 10 bis 15 Millionen Dollar.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. November.

Valuten.	Goldfranks der int.
Dollars 1875000	Union 360000
Tschechische Kr. —	Kanadische Dollars —
Goldbons Serie D 2350000	Milwaukee 4300-3600
2750000-3019000	Goldanleihe 1925000-1975000

Scheine.

Belgien 88750 89500-87500	Prag 5400
Berlin —	Schwels 327500
Danzig —	Bukarest —
Holland 702000	Kopenhagen —
London 8200000 8180000	Wien 2575
New York 1875000	Rom 81400
Paris 103000 101750	Christiania —

Zurich, 15. November. (Pat.) Anfangsnottierungen: Berlin —, London 2481.—, Holland 214.—, New-York 371 50, Paris 31 75, Mailand —, Prag 16 42 1/2, Budapest 0.0299, Belgrad 6 47 1/2, Sofia —, Bukarest 2 90, Rom 24.40, Warschau —, Wien 0.0090, Oest. Kr. —.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank 2900-3000 2375	Bankowice 1360-1150 1210
Handelsbank 2700 2750 2675	Zuckergesell. 4800-4125 4500
Warsch. Kreditbank 595-475-	Lezy 130-120
5 1/2	Kohlengese. 1. 5500 5100
Westbank 5600-5500	2) 5550 5175 5200. 3) 5450-
Poln. Handelsbank 1000 775	5150. 4) 5900-5100, andere
Ver. Land Gen. 850 825 840	6000 5550
Landw. Verein 150	Ortwein 250-210 230
War. Industriebank —	Ostf.-Werke 10500 9550
Lodz Kaufmanbank —	Strem 14000-15000
Allg. Kreditbank 575-50	Polen 855 350-360
Handels- u. Ind.-Bank 1265	Rohn & Zielfrucht 575-500 550
120n. and 1825 1275	4 Em 450 425-435
Genossenschaftsbank 1700-	Starachowice 2650-2800 2715
1750	Trzebinia 330 360
Lomb. Ind. Bank 400-360-380	Unia 5500
Arch. Gen.-Bank 3000-2850-	Zieleniewski 8000-7500-7000
2950	Zawiercie 310000
Lomb. Landw. Kr.-Bank —	Welt —
Lem. Hyp. Bank —	Dobner Holzgen. —
Land- u. Gen.-Bank —	Rokowski 875 340 355
Cerata 140 130	Dolba 77 80
Kiewski 1957-1500-1350	Landw. Syndikat 1400 1550
Poln. 235-220-225	T. a. a. 75 70
Chodow 3200-3450-325	West-Gen. f. Handel 160-
„Czajkowie“ 8) 20000 19000	15 160
4) 22000, 5) 22500	Piotno —
Mielatow 1250 1100 1150	Doln. Elek.-Gen. 210-160-160
Strela 310 375	po n. Korken-Ind 100 90
Holzgesellschaft 210 260	Poln. Naphta Ind. 575 540
Cegielski 570 590	Lenartowice 5 57 55
Fitzner & Gampe 6400 7000	Puszczyk 550-500 525
680	Spiritus 1825-1975
Lilpop 585 510 530	and. 1950 2000
Modrzejew 5500-7900 8000	po n. Fabrik für Landw. —
Norbis 975 900 940 2) 900	Masonowice 250 270
1000, andere 1200 1300	Sp. tem —
Lokomotivenges. 260 290 270	Bowery 1200 3200
5 Em. 235-260-250	Schiffahrtsges. 195 160 175
Radski 1) 1450, 2) 1700-	Elektrizität 1900 1700 1750
1425-1440, 3) 1800-1525-	Klucza 590-555 580
1550, and. 1750 1600-1650	Naphta 220 180 190
Uraus 700-640	Gebr. Nobel 800 740-750
Konopis 340 320 330	6 Em. 640-600-625
Zyrdow 250000 220000	„Sila i Swiatlo“ 490 460 470
Jabli-wary 97 5 90 100	Tepeza 2750
Leder-Zentrale 122 5 120	Haberbusch 3750-3650-3625
Polnischwerke 8800 4000-3700	Dolnolener Lloyd 85
Spiss 780-720-750	Witn. Fr. Hand.-Bank —
Wlad 290-280	Warynia 1100
Czerk 1750-1675 1700	Mirkow —
3. Em. 725-640 675	

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlags-Gesellschaft m. b. H.

In der Ehe läßt sich das Leben der beiden Beteiligten durch Gerüche darstellen. Oft laufen sie parallel, ohne sich je zu berühren, meist kommen sie zusammen, schneiden sich in einem Punkt und laufen dann wieder auseinander; nur selten fallen sie mit allen ihren Punkten zusammen. Max Blansdorf.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ob er die bange Frage, den leisesten Zweifel in ihrem Herzen las? „Ja, leider, nur Graf Neudegg — wäre ich ein Herzog, meine Herzogskrone würde ich dir mit Freuden zu Füßen legen und würde nur bedauern, daß es kein Königsdiadem ist! Genügt dir das, du kleine Zweiflerin?“ „Königst du dir ihr über die Wangen.“ „Ja, Gerd,“ jauchzte sie, indem sie die Hände auf seine Schultern legte und ihn küßte. „Ja, du Lieber! Und ich liebe dich! Ruth Althof liebt dich und ist glücklich durch deine Liebe!“ Da riß er sie in aufstimmender Leidenschaft in seine Arme. „Du mein Süßes, du Traum meiner Tage!“ „Sag sie an seinem Herzen und erwiderte seine heißen Küsse. Gerd liebte ja nur die einfache Ruth Althof, — wenn er erfahren würde, wer sie eigentlich war, wie überrascht würde er da sein und wie glücklich sie, daß sie als gleichberechtigter an seine Seite treten konnte! Es wurde Gerd schwer, sich von Ruth zu trennen, doch er mußte gehen, die Abenddämmerung brach herein. Ruth drehte das elektrische Licht an, die Uhr hatte sieben Neben geschlagen. „Ich möchte dir auch noch für die Nelken danken, Lieber.“

„Für welche Nelken? Ich weiß nicht, was du meinst.“ Ein Blick in sein lächelndes Gesicht zeigte ihr jedoch, daß er sich nur unwissend stellte. „Sag es mir doch, Lieber — nicht wahr, die Blumen waren von dir?“ „Hatte dich das erfreut? Wusstest du denn?“ „Ich wünschte, daß du ihr Spender seiest — wagte es aber kaum zu hoffen.“ „Ach, Ruth, ich wollte dir gern eine Freude machen. Und diese Blumen sollten zugleich für mich sprechen —. Am liebsten hätte ich sie dir selbst gebracht! — Weshalb siehst du nach der Uhr? Ach, ich verstehe — eine nochmalige Aufforderung zum Gehen!“ „Aber ich darf doch wieder kommen, und bald, mein Liebling?“ „O lieber nicht, mein Gerd! Schreibe mir —.“ „Da lachte er sein klingendes Lachen.“ „Ich soll dir schreiben, dir schriftlich meine Küsse senden? Nein, die hole ich mir von dir — jeden Tag —.“ „Das darfst du nicht, Gerd, o nein! Bedenke, wie bald die Lästereien reden würden! Und du willst doch nicht, daß man Böses über mich spricht und denkt!“ „O, dem würde ich bald einen Riegel vorschieben! Meine Braut steht so hoch, daß niemand sich an sie heranwagen würde!“ „Wenn ich nicht gerade beim Theater wäre und allein stünde, würde ich keiner um mich kümmern!“ „Du stehst ganz allein in der Welt, meine Ruth?“ „Meine Eltern sind längst tot. Aber ich habe noch einen Bruder, ein prächtigen Menschen, zu ihm will ich morgen fahren. Er taucht seinen Erstgeborenen und bei der Feier darf ich als Pate nicht fehlen. Nun dachte ich, er soll mich zurückbegleiten, damit ihr euch kennen lernt.“

Sie sah, daß ihm eine Frage auf den Lippen schwebte, doch sie schwieg und lächelte ein wenig schalkhaft vor sie, hin; sie wollte sich die Überraschung nicht verderben. „Nicht wahr, bis dahin warten wir? Du sollst dich erst mit ihm aussprechen!“ „Ich füge mich deinen Wünschen, Lieber! Doch nur unter der Bedingung, daß ich noch einmal kommen darf, ehe du abreist, nach — ja, wohin?“ „Nach Althof, unserem Heimatdorf —.“ „Wo liegt das beneidenswerte Dörfchen?“ „O, ist mein Gerd in der Geographie so schwach? Dann sag ich es auch nicht! Mein Bruder bebaut dort die eigene Scholle. Einmal darfst du noch kommen; morgen nachmittags erwarte ich dich, wenn du Zeit hast. Ich werde dann erst übermorgen in aller Frühe fahren und nächste Woche bin ich wieder da —.“ „Werde ich so lange ohne mein süßes Lieb sein können?“ „Mußt es versuchen, mein Gerd! Es soll die Prüfung sein für deine Liebe.“ Da nahm er sie in die Arme. „Für meine Liebe. Ruth, ich begreife mich ja so selbst nicht, wie du mich so ganz im Sturm erobert hast! Ich sah dich, und ich liebte dich —.“ Seine leidenschaftliche Zärtlichkeit berauschte sie. „Ging mir es denn anders, du Lieber? Doch ich durfte ja nicht daran denken — ich, die kleine Sängerin — du, der vornehme Offizier —.“ „Der aber in der kleinen Sängerin sein ganzes, großes Erdenglück sieht und es auch von ihr erhofft!“ sagte er innig.

(Fortsetzung folgt.)

J. Schmalenberg, Aktiengesellschaft, Weinbrennerei und Spiritfabrik.

Telegramm-Adresse: **Schmalenk, Danzig**, Fernsprech-Anschluß: 313, 609, 3271, 2999.

liefert nur dem Großhandel

Prima Spirit ♦ Weindestillat ♦ Eau de vie de vin

Spezialitäten:

Edelbrand :: Feinbrand

aus reinen Weinen gebrannt.

Vertreten in Lodz durch

Arthur Zielke, Petrikauer Straße Nr. 173.

2707

Sportverein „Sturm“

veranstaltet am Sonnabend, den 17. November, um 8 Uhr abends, im großen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, einen großen

Theater-Abend

mit darauffolgendem Tanz. — Zur Aufführung gelangt:

„Ein glücklicher Familienvater“

Einführung in 3 Aufzügen von C. A. Görner.

Tanzmusik unter Leitung des Herrn Rodanowski.

Alle Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst eingeladen.

4065

Die Verwaltung.

KASA CHORYCH m. ŁODZI

niniejszem zawiadamia, iż w związku z bezrobociem lekarzy w riej zatur nio ych na zasadzie reskryptu Okręgowego Urzędu Ubezpieczeń w Warszawie z dnia 8. XI. 1923 r. Nr. 1222/23 w myśl art. 23 ust. III ustawy z dnia 19 maja 1920 r., rozważszy od dnia 9/XI. r. b. udziela członkom i ubezpieczonym zamiast pomocy lekarskiej świadczeń w gotówkę w wysokości do 2/3 przeciętnego zasiłku pieniężnego wszystkich grup zarobkowych, po przedstawieniu rachunku lekarza. W wyjątkowych wypadkach wypłata może nastąpić z góry.

Wypłaty zasiłków pieniężnych dokonują w dalszym ciągu lecznice i ambulatorja bez podpisu lekarza, a za każdorazowym potwierdzeniem kierownika poradni.

W lecznicach i ambulatorjach, w których pracują lekarze, pomoc lekarską udziela jest w dotychczasowych rozmiarach. Akuszerki udzielają pomocy położnicom na dotychczasowych warunkach.

Apteki Kasowe na czas trwania bezrobocia czynne są 24 godz. na dobę, przyczem chętni otrzymują lekarstwa na podstawie recept prywatnych lekarzy, posiadających przez organa Kasy.

Ponadto w niedzielę i święta załatwowane zostają w Lecznicach i aptekach (Karłowicza 28), II (Piotrkowska 17), III (Lagiewnicka 46), IV (Widzew, Szpitalna 2) oraz w nowo utworzonej aptece V, przy ul. Bednarskiej 5 dyżury czynne bez przerwy całą dobę.

Wszyscy ubezpieczeni pracujący otrzymać pomoc lekarską winni się z łaską do lecznic, gdzie otrzymują stosowne wskazówki, jak w poszczególnych wypadkach mają postępować. Jedynym wyjątkiem w takich wypadkach jest zwłoka wypadkach, mogą choroby zwracać się bez oszczędności do lekarzy.

Zarówno w tych, jak i w wszelkich innych wypadkach wymagających użycia środków lokomocji, należy zwracać się po nie do najbliższej lecznicy Kasy Chorych.

Kasa Chorych m. Łodzi.

(—) Inż. L. Szuster
p. o. Dyrektor

(—) Dr. Ed. Giebartowski
Komi-arz

Dr. med. 4176 Edmund Eckerl

Gaut. Dams u. Geschl.-Kr.
Sprechst. v. 12—3 u. v. 7—9,
Damen 3—4 Uhr nachm.
Kilinski-Strasse 187
das 3. Haus v. d. Glewono.

Gaut- u. venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowitz

Konstantiner 9.

Empfängt von 9—1 vorm.
und von 6—8 nachm., von
5—6 für Damen. 299!



Lodzer Sport- u. Turnverein.

Sonntag, den 18. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags
findet im Vereinslokale, Zakonnasir. Nr. 82, ein

familienabend

mit reichhaltigem Programm statt, wozu die werten Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen werden.

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Die Verwaltung.

Dr. med. Wilhelm Fischer

empfängt innere, chirurgische und Haut-Kranke
täglich von 5—7 Uhr

Petrikauer Straße 200.

4167

Lebiger Rentmeister

28 Jahre alt, 6 Jahre in ungekündigter letzter Stellung in Deutsch-Oberschlesien, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als solcher, am liebsten in der polnischen Gegend. Mit Kassen-, Lohn- und Steuerfachen bestens vertraut. Prima Referenzen. Gefl. Off. unter „A. B. 100“ an die Geschäftsst. djs. Bl.

4165

ZGUBIONO pelerynę popielicową

na szarym jedwabiu w przeźródzie ulicą Dzielną (Narutowicza) dnia 12-go b. m. w poniedziałek o god. 10 wieczorem.

Laskawy znalazca proszony jest o zwrot za wynagrodzeniem pod adres m ul. Ewangelicka Nr. 5, m. 2, telefon 19-57.

4189

Szczepionki ochronne

4188

przeciwtysusowe

do wewnętrznego użytku, wyrobu Państ. Zakładu Higieny polecają Zakłady Przem. Chem. L. Spiess i Syn, Piotrkowska 107.

Musik-Instrumente

jeder Art

werden funktvoll repariert
bei mäßigen Preisen. Schnelle
Lieferung. Ankauf aller In-
strumente. Feinste Saiten frisch
eingetroffen bei



Alfred Lässig,
Hawrot 22.

Antiseptisches Mundwasser, Antiseptische
Toilettenseifen, Antiseptisches Zahnpulver,
empfehl Drogerie

Arno Diezel, Petrikauer 157.

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige
deutsche Bezugsquellen
für technische Artikel
sowie Fabrikationsme-
thoden aller Art erteilt die

**Zentralstelle für
den deutschen
Auslandstechniker
Berlin S 42**

Perfekte Schlitten

für Schlittenmaschinen
per sofort gesucht

Pańska 101, Strickerei.

Jun er Mann

mit 6 Klassen Gymnasial-
bildung, die deutsche und
polnische Sprache in Wort
und Schrift völlig beherr-
schend, sucht Stellen als
Büro- oder Kassenbeamter
in einer Fabrikation oder
unter „Diktat“ an die Ge-
schäftsstelle der „Freien
Presse“ erbeten.

4142

Millionen

können Sie verdienen,
wenn Sie in der
Freien Presse
inserieren.



„Lugger's Moiré-Färbung“
mit 20 Gratis-Schritten auf großem Bogen.
das Beste für die Färbung u. Bleichung von
Bd. I Damen-Kleidung • Bd. II Kinder- u. Jungmädchen-Kleidung.
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme vom
Werkzeug Otto Lugger, Leipzig - 3.